

P. Grosjean, Notes brèves, Anal. Boll. 72 (1954) 364—368, nr. 1 Sancti Caelibes, et non: sancti Caelites. Note de lexicographie hagiographique; nr. 2 Les Miracles de S. Cuthbert à Farne; nr. 3 Un fragment de la Vita Bregwini d'Eadmer; nr. 4 Thomas de la Hale: supplément.

J. van der Straeten, Sainte Hunégonde d'Homblières. Son culte et sa vie rythmique, Anal. Boll. 72 (1954) 39—74. — Der Rhythmus, der das Leben der in der 2. Hälfte des 7. Jh.s als Äbtissin von Homblières gestorbenen Heiligen schildert, dürfte aus dem 11. Jh. stammen, hat also bereits die Prosa-Vita Berners (um 950) als Vorlage. Vf. veröffentlicht die 327 gereimten 15-Silber aus dem Ms. Reims 395 und aus einer verlorenen Kölner Hs., von der sich eine Kopie des 17. Jh.s im Besitz der Bollandisten befindet.

M. Coens, Le culte ancien à Notre-Dame de Bruges du martyr s. Illehere compagnon de s. Boniface en Frise, Anal. Boll. 71 (1953) 53—73, vermag an Hand einer Hs. aus Antwerpen, Musée Plantin-Moretus nachzuweisen, daß die Reliquien des hl. Illarius in Brügge schon verehrt wurden, bevor die Kirche im Jahre 1120 von Utrecht Reliquien des hl. Bonifatius erhielt.

M. Coens, Les saints particulièrement honorés à l'abbaye de Saint-Trond, Anal. Boll. 72 (1954) 85—133 und 397—427, stellt aus Chroniken, Heiligenviten, Schatzverzeichnissen, Litaneien, Lektionarien usw. die lange Reihe der Heiligen zusammen, die in St. Trond verehrt wurden und geht den Ursachen für das Aufkommen ihres Kultes nach.

Iso Müller, Die Verehrung des hl. Lucius im 9.—12. Jh., Zs. f. Schweiz. KG. 18 (1954) 96—126. — Der mit der Übertragung der Reliquien in die Bischofskirche von Chur einsetzende Kult dieses Heiligen blieb im Wesentlichen auf schweizerisches Gebiet beschränkt. Wichtig dürfte noch eine Klärung der Frage sein, ob sich hinter diesem als *rex Britanniae* bezeichneten Märtyrer eine historische Persönlichkeit verbirgt, eine Frage, der der Vf. in einer offenbar von ihm geplanten Neuedition der Vita s. Lucii wohl nachgehen wird. K. R.

C. H. Lawrence, Robert of Abingdon and Matthew Paris, EHR. 69 (1954) 408—417, weist nach, daß Matthäus Parisiensis für seine Vita des hl. Edmund von Abingdon (hg. von Wallace, St. Edmund of Canterbury, London 1893; einem Mönch Eustachius von Christ Church zugeschrieben) eine in Pontigny entstandene ‚*vita parva*‘ benutzte (vier Hss. im Brit. Mus.), die ihrerseits auf den Kanonisationsakten beruhte; die ‚*vita parva*‘ kam durch Edmunds Bruder Robert, dem sie gemäß der Aussage ihres Rubrums zugesandt worden war, an Matthäus, der sie, nach persönlichen Angaben des letzteren und aus eigener Kenntnis vermehrt, in seiner Vita verarbeitete. R. M. K.

C. Heusinger, Ein Fund zur mittelalterlichen Legendenliteratur des Elsass, ZGO. 102 (1954) 385—389, sieht in Cgm. 6, der 1362 in Straßburg entstandenen Übersetzung der *Legenda aurea*, die unmittelbare Vorlage des vom Vf. wiederaufgefundenen Cod. 642 der Gießener Universitätsbibliothek, den er in der ersten Hälfte des 15. Jh.s ebenfalls in Straßburg entstanden sein läßt.

H. P.

W. B. Lockwood, A Manuscript in the Rylands Library and Flemish-Dutch and Low German Accounts of the Life and Miracles of St. Barbara, Bulletin of the John Rylands Library 36 (1953/54) 23—37, veröffentlicht einige spätm., z. T. bislang unbekannte Versionen der jüngeren, schon durch die *Legenda aurea* umgeprägten Barbaralegende.

H. F.